

Muthes. Die Armee ist voll Entschlossenheit. 300,000 Mann sind bereit, Paris bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Sollte aber Paris unterliegen, so wird Frankreich es zu rächen wissen.“ — Im großartigsten Maßstabe wurde die Massenbewaffnung betrieben: alle Männer von 20 bis 40 Jahren wurden einberufen, in die Armee einzutreten, um den Feind bis zum letzten Mann aus Frankreich zu vertreiben.

Im deutschen Hauptquartier stand nach diesen Vorgängen die Überzeugung fest, daß der Krieg jetzt mit verdoppelter Kraft fortgesetzt werden müsse und daß ein ehrenvoller und dauernder Friede nur in dem eroberten Paris geschlossen werden könne. — „Eilgut nach Paris!“ hatten deutsche Truppen scherzhaft auf die Eisenbahnwaggons geschrieben, als sie durch die deutschen Gaue fuhren. Dies Wort ging jetzt in kurzer Zeit in Erfüllung. Auf verschiedenen Straßen begann die Hauptmacht des deutschen Heeres von Sedan aus ihren Vormarsch auf Paris. Husaren und Ulanen trakteten voraus; zersprengte französische Freischaaaren und Mobilgarden erschreckten die Städte, die oft wenigen deutschen Reitern ihre Thore öffneten. Ungeachtet der vielen Hindernisse, welche aufgerissene Eisenbahnen und zerstörte Brücken dem deutschen Heere in den Weg legten, schwärmten schon am 15. September die Ulanen in den Dörfern vor Paris, das Herannahen des deutschen Heeres verkündend. Am 19. September war die Einschließung von Paris vollendet. Ein Versuch, die Belagerung zu verhindern, endete damit, daß die Franzosen mit einem Verlust von 1000 Mann und 7 Kanonen in die Flucht geschlagen und hinter die Festungswerke gejagt wurden. Im Norden, Osten, Süden und Südwesten standen jetzt dicht die deutschen Armeen und im Nordwesten hatte die Kavallerie alle Verbindungen nach Außen abgeschnitten. Die ungeheure Meisenstadt mit nahezu 2 Millionen Einwohnern und einer Besatzung von 3- bis 400,000 Mann, die Stadt, von der man sagt: „Paris ist Frankreich!“ — sie lag da, sich selbst überlassen, eingeschlossen durch ein Heer von 250,000 Mann der deutschen Truppen. — Ein Theil der neuen Regierung, Gambetta an der Spitze, verließ vermittelst eines Luftballons Paris und verlegte seinen Sitz nach Tours*). — Am 5. October nahm König Wilhelm sein Hauptquartier in dem Schlosse zu Versailles**).

Je weiter aber die Hauptmacht der deutschen Armeen in Frankreich eingedrungen war, desto schwieriger wurden die Verhältnisse in ihrem Rücken. Hier mußten die eroberten Landestheile, die Hauptstraßen und Eisenbahnen besetzt werden zur Sicherung der Transporte von Truppen und Kriegsmaterial, von Kranken und Lebensmitteln. Zudem ist Frankreich nach der deutschen und belgischen Grenze hin mit kleinern und größern Festungen gleichsam übersäet, die alle von französischen Truppen besetzt waren und daher eingeschlossen und belagert werden mußten. Die bedeutendsten derselben sind —

*) Sprich: Luze.
**) Werholl.